



# **Eine sensationelle Augenweide! Das kubanische ‚Ballet Revolución‘ macht aus modernem Tanz, Ballett und Street Dance einen bildschönen, bewegten Mehrwert**

Berlin, Deutschland (Kulturrexpresso). Ballet Revolución sagt noch nicht alles, verweist aber auf die kubanische Herkunft des Ensembles und ihre Art, klassisches Ballett und modernen In- und Outdoor-Tanz zu revolutionieren, zu vermengen, zu verwirbeln wie die Tänzer auf der Bühne. Das Photographieren während der Vorstellung ist dem Publikum verboten. – Der Hinweis war vielleicht überflüssig, denn es gab so gut wie keinen Augenblick, an dem man ein scharfes Photo hätte festhalten können.

Die Tänzer gönnten sich kaum ein Atempause, höchstens, dass sich einige von ihnen auf der Hinter- und Seitenbühne befanden, während sich vorn im Scheinwerferlicht ihre Kollegen und Kolleginnen in immer neuen Kombinationen zusammenfanden und den Betrachter mit wechselnden Kostümen, legendären Moves und auch mal oben ohne überraschten: 12 Männer mit nacktem

Oberkörper und natürlich „angetanzten“ Muskeln – unwiderstehlich.

Große Kraftakte im Stemmen ihrer Partnerinnen und Partner beim Paartanz und – ja, so muss man es beim Namen nennen, bei regelrechter Tanz-Artistik – gelangen en passant mit der Leichtigkeit eines Schwarms farbenfroher Schmetterlinge und der Geschmeidigkeit des Jaguars, der nach einem mächtigen Sprung lautlos aufsetzt, ohne dass man im Wasserglas ein Zittern verspürt.

Bunt begann es, die Tänzer unten schwarz gekleidet, um die Gruppe zu betonen, oben uni in verschiedenen kraftvollen, nicht grellen Farben, die die Individualität der Tänzer herausstellt.

Bei der neuen Show von ‚Ballet Revolución‘ kann sich kein Tänzer verstecken, einer ist besser als der andere, jeder hat seine Stärken und Besonderheiten.

In immer neuen Gruppen, sechs Paaren, Dreiergruppen oder in Dreiecksakrobatik drei Männer mit einer Frau; dazu das genannte Highlight mit einem runden Dutzend Männer ohne weibliche Begleitung.

Spitzentänzer, wohin man schaut, 18 an der Zahl, doppelt so viel Männer wie Frauen.

## **Musik!**

Die Ballet-Revolución-Live-Band mit den Top-Hits von Justin Timberlake, Justin Bieber, Enrique Iglesias müsste man erwähnen. Darunter die Sängerin Janine Johnson, der sich nicht versteckende Schlagzeuger Rayhner Lasserie Chegoy und der Sänger Weston Foster. Bis heute im Ohr: Thommy Garcia Rojas‘ Trompetenklänge.

Die Band beginnt vor und nach der Pause mit dem belebenden Feuer eigener Stücke: „El Panadero“, „Mambo 100“ und

„Trompeta“. Es folgen perfekt auf die Tänzer abgestimmte große und aktuelle Songs.

„Freedom“ von George Michael in großen Lettern an der LED-Wand begleitet einen in die Pause in die Freiheit. Das jedoch nicht, ohne mit ‚Coldplay‘ das Leben zu feiern: „Viva la Vida“.

Nach der Pause reißen die Höhepunkte nicht ab: Justin Bieber braucht sich nicht zu entschuldigen, James Browns „Man’s World“ wird zeitgemäß und gendergerecht relativiert, Prince lässt Purple Rain regnen.

In gegenseitig überschäumender Begeisterung, die Publikum und Tänzer erfassen, werden mehrere Zugaben in einem Tempo angehängt, bei dem sogar die Beleuchter zum Schluss nicht mithalten können.

Rampenlicht hin oder her, diese Show gehört zu den ganz großen, und wer eher auf den Geschmack der Queen of England vertraut, sollte erst recht hingehen.

## **Das „Creative Team“ von Ballet revolución**

An erster Stelle ist der Choreograph Roclan Gonzalez Chavez zu nennen, der, nicht verwunderlich, in Havanna die „Escuela Nacional de Arte“ absolvierte. Vor circa 20 Jahren schloss er dort in den Fächern „Zeitgenössischer“ und „Folkloristischer Tanz“ ab. Er erhielt als Jahrgangseinziger ein Stipendium für ein Choreographiestudium, ein weiterführendes. Und wie ihn das weitergeführt hat – und vor allem sein Talent.

Gonzalez arbeitete fortan nicht nur mit den bekanntesten kubanischen Künstlern und Tanzgruppen zusammen, sondern auch mit dem weltbekannten „Cabaret Tropicana“.

Er ist für das kubanische Fernsehballett tätig, bei vielen Videoproduktionen, der „Cuba Disco“ und den „Cuban Music Awards“.

Jüngst tourte er mit den Shows „LADY SALSA“ und „THE KINGS OF SALSA“ durch vier Kontinente, unseren und Asien, Australien und Nordamerika. Er arbeitete in ganz Lateinamerika, also in Mexiko, Mittel- und Südamerika, erlernte Samba und Tango.

Er erschafft Synthesen aus Elementen vieler Völker und Zeiten.

## **Ballet revolución mit „Chiky“ und Cash**

Der Choreograph Aaron Cash aus Brisbane, einst einer der „Tap Dogs“, hat schon eine große Fernsehkarriere, auf die er zurückschauen kann. Ein Highlight 2014 – die Jury-Mitgliedschaft bei „SO YOU THINK YOU CAN DANCE AUSTRALIA“ zusammen mit Paula Abdul.

Der musikalische Direktor der ‚[Ballet Revolución](#)‘ ist Osmar „Chiky“ Salazar Hernandez. Nachdem er beim „Jojazz“ Cuban Jazz-Festival zum besten Bassisten gewählt wurde, ist er weltweit auf Tour, komponierte sogar eigene Stücke für „LADY SALSA“ und „THE KINGS OF SALSA“. Dort spielte er sie als Teil einer zehnköpfigen Band auch selbst. Er ist in einer Handvoll Genres unterwegs, stand an der Seite international bekannter Künstler und nahm 15 Alben auf.

Kostümdesigner Jorge Gonzalez (<https://youtu.be/Fru5tvoqndw>): während des Vietnamkriegs auf Kuba geboren, lange nach dem Prager Frühling in Preßburg (Bratislava) studiert, in Prag Modeluft geschnuppert. Als Model entdeckt. Stylist, Modechoreograph und Fashion-Show-Organisator. Nach dem Diplom in die Weltstadt Hamburg, wo Seeluft und Ozeandampfer Nachricht aus der Karibik über den wilden Atlantik bringen. Ab 2010 Catwalktrainer und Modelcoach bei GNT mit Heidi Klum; Publikumsliebbling.

## **Tourorte der neuen Show des Ballet revolución**

Zwischen Weihnachten und Silvester erbebt der Admiralspalast

in der deutschen Hauptstadt.

2018 wird die ganze Bundesrepublik Deutschland bereist, auch Österreich und die Schweiz.

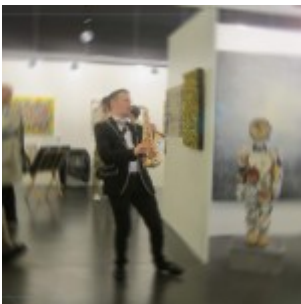
Heute und morgen in der Bielefelder Stadthalle, am 5. und 6. Januar im Festspielhaus in Baden-Baden, vom 9. bis 14. Januar im Musical-Theater in Basel.

Weiter geht's über Köln, Essen, Nürnberg, Bremen, Mannheim, Leipzig nach Zürich. Dann über Düsseldorf, Chemnitz, Frankfurt am Main in die österreichische Hauptstadt Wien.

Ende März von Dortmund in den April hinein nach Stuttgart und in Jorge Gonzalez' Heimat Hamburg. Den (vorläufigen?) Abschluss bildet vom 17. bis 22.4.2018 München (Circus Krone).

Dass der Berliner Admiralspalast nahe der Weidendammer Brücke ein Ort für internationale Ballettspitzenleistungen ist, wurde mit Ballet revolución erneut bewiesen. Weitere Beispiele für die Attraktivität des Spielorts an Spree und Friedrichstraße wie „Les Ballets Trockadero de Monte Carlo“ unter „Bühne“.

Besagter Artikel heißt: „Da bleibt kein Auge trocken“.  
[kulturexpresso.de/da-bleibt-kein-auge-trocken-die-trocks-im-admiralspalast-in-berlin-les-ballets-trockadero-de-monte-carlo-fuer-alle-ein-spass/](http://kulturexpresso.de/da-bleibt-kein-auge-trocken-die-trocks-im-admiralspalast-in-berlin-les-ballets-trockadero-de-monte-carlo-fuer-alle-ein-spass/)



# Die junge Kunstmesse Rhy Art Fair Basel läuft zum dritten Mal

Basel, Schweiz (Kulturrexpresso) Zum dritten Mal läuft die Kunstmesse [Rhy Art](#) Fair Basel. Zur Vernissage trafen kauflustige und kaufkräftige Sammlerinnen und Sammler sowie entdeckungsfreudige Kuratorinnen und Kuratoren auf ein breites und nicht billiges Angebot an zeitgenössischer Kunst im Rhyark, der direkt am Rhein liegt.

Sonne satt und laute Live-Musik beeindruckten die Besucherinnen und Besucher am heutigen Freitag und die Veranstalter hoffen, dass bei „kühlen Getränken“ ... Fachgespräche geführt, Ausstellungsvereinbarungen getroffen oder einfach Kunstkäufe getätigt werden. Das nennen sie „entspanntes Artshopping“.

Die „als kleiner, aber feiner Kunstsalon“ bezeichnete Kunstmesse Rhy Art findet parallel zur großen Art Basel statt.

Vielleicht auch deswegen gilt die Rhy Art als „Entdeckermesse“. Die Veranstalter weisen darauf hin, dass „neben vielen anderen die 3D-Prints von Jean-François Réveillard; die grosse Skulptur von Mirjam Gasser, bestehend aus tausenden Teilen antiken Porzellangeschirrs; die kalligraphischen Wunderwerke von Chris van Weidmann, die Rauminstallation in critical design von Yunyun Park oder die perfekt choreographierten Graffiti-Gemälde der One Truth Brothers“ zu entdecken seien und geben Ruben Frei als Tipp für Sammler. Der sei „mit seinen großformatigen unglaublich vitalen Ölbildern“ vor Ort. Werke der „deutschen Galerie Flox“, des Baseltitz-Neffen Thomas Kern und des Neo Rauch-Schülers Johannes Tiepelmann würden „beeindrucken“.

Sehen Sie selbst! Die internationale Kunstmesse läuft noch bis

Sonntag, den 18. Juni 2017, im RhyPark Basel, Mülhauserstraße 17, 4056 Basel, Schweiz.

---



**Lange wurde der philippinische Film unterschätzt und übersehen – Endspurt für Kidlat-Tahimik-Schau im Berliner Filmhaus, die teils auch in München, Basel, Brüssel und London zu sehen ist**

Berlin, Deutschland (Kulturexpresso). Am 20. März ist Frühlingsanfang. Eine Tür öffnet sich, eine andere schließt sich: „Kosmos und Alptraum“ geht in Berlin zu Ende. Den ganzen März über waren Kidlat Tahimiks Filme gezeigt worden, bis zum 12. sogar in seiner Gegenwart. Dabei entstanden interessante Gespräche. Am 20. März um 20 Uhr wird nun im Arsenal noch einmal „BALIKBAYAN#1 – MEMORIES OF OVERDEVELOPMENT REDUX III“ gezeigt. Dieser Film von Kidlat Tahimik (Philippinen 2015, OmU) lief auf der letztjährigen Berlinale im Forum und gewann

den Caligari-Preis. Mit zweieinhalb Stunden oder 150 Minuten ist es ein ziemlich langer Langfilm, doch gemessen an der Vorbereitungszeit ist das nicht viel Zeit.

1984 begann Tahimik mit dem essayistischen Langzeitprojekt „WHY IS YELLOW THE MIDDLE COLOR OF THE RAINBOW?“ (1982-1994). Zitat Arsenal – Institut für Film und Videokunst: Wie konnte ein derart vielschichtiges Zeitbild der 80er Jahre, der Marcos-Diktatur auf den Philippinen, des Kalten Kriegs und der Globalisierung hierzulande so völlig übersehen werden?

Der Film hat eine ähnlich ausgedehnte Entstehungsgeschichte wie BALIKBAYAN#1 (20.3.), wobei die Stadien des Prozesses durch die politischen Ereignisse markiert wurden – das Attentat auf den Oppositionellen Benito Aquino, die „gelbe Revolution“ gegen die Marcos-Diktatur, den Abzug des US-Militärs von den Philippinen – , aber auch von Tornados und Stromausfällen und den Dramen und Epiphanien in Kidlats Familie auf ihren Reisen zwischen Arizona und Ingolstadt. Unter dem Titel „I am curious (Yellow)“ wurde der Film in einer Frühfassung schon einmal Mitte der 80er Jahre gezeigt, dann jedoch wieder zum Work-in-progress erklärt, nachdem sich die in Präsidentin Corazon Aquino gesetzten Hoffnungen nicht erfüllten und die Menschen wieder auf die Straße gingen.

Kidlat Tahimiks Filme sind nicht nur „Botschaften aus der Dritten Welt“, als welche „Der parfümierte Alptraum“ seinerzeit gefeiert wurde, sondern Produkte und Spiegel einer bis ins Private hinein globalisierten Welt, freilich bevor der Begriff „Globalisierung“ in aller Munde war. Wenn im „Alptraum“ durch Parallelmontage die Konstruktion eines bayrischen Zwiebelturms mit dem Bau eines Jeepney-Busses verglichen wird, oder wenn in Tahimiks zweitem Film „Turumba“ (1981) ein philippinischer Weiler zum Sweatshop wird, in dem der „Olympia-Waldi“, das Maskottchen der Münchner Olympischen Spiele 1972, im Akkord produziert wird, so wird hier eine lange schon stattfindende Hybridisierung filmisch dargestellt...



## Neuer Deutscher Film? Übersehener Schatz

Womöglich sollte man Tahimiks Frühwerk sogar als eine Facette des Neuen Deutschen Films rezipieren. Denn bevor er mit seiner Familie auf die Philippinen zurückkehrte, drehte er in Oberbayern seinen zweiten Film „WHO INVENTED THE YOYO? WHO INVENTED THE MOON BUGGY?“ (1978/82), den er jedoch erst nach „Turumba“ fertigstellte. Der Film ist von derselben Spiel- und Bastelfreude geprägt wie der „Parfümierte Alptraum“ und erzählt nun von einem Filipino in Lederhosen, der immer noch auf den Mond reisen will und der auf dem bayrischen Bauernhof auch die Hardware dafür zur Hand hat: eine Zinkbadewanne, ein ausgedientes Futtersilo, ein Huhn für die Tierversuche und genug Zwiebeln für Biogas. „WHO INVENTED THE YOYO?“ gehört zu den sträflich übersehenen Schätzen der Filmgeschichte. Vielleicht kommt diese Deutschlandpremiere aber noch nicht zu spät, um uns davon zu überzeugen, dass der erste Mann auf dem Mond eine Frau war. Der Film wurde am 2.3. und 14.3.2016 im Arsenal gezeigt.

Die Retrospektive „Kosmos und Alptraum: Die Filme von Kidlat Tahimik“ wurde von Tilman Baumgärtel und Tobias Hering kuratiert. In Teilen wird sie auch im Werkstattkino München, im Stadtkino Basel, im Bozar Cinéma Bruxelles und auf dem Essay Film Festival in London zu sehen sein.

Außerdem wird Kidlat Tahimik den Filmstart von BALIKBAYAN #1, im Verleih von Arsenal Distribution, bundesweit bei Vorführungen im Rahmen der Caligari-Filmpreis-Tour begleiten. In Berlin ist „BALIKBAYAN #1“ seit 12.3. im Sputnik-Kino zu sehen.

Die Retrospektive „Kosmos und Alptraum: Die Filme von Kidlat Tahimik“ wurde ermöglicht durch eine Förderung des Hauptstadtkulturfonds und zusätzlich unterstützt vom Goethe-Institut Manila.

Nachdem das Acht-Stunden-Epos „Hele sa Hiwagang Hapis“ (A Lullaby to a sorrowful Mystery / Ein Schlaflied zu einem

sorgenbehafteten Geheimnis) auf der diesjährigen Berlinale den Silbernen Bären / Alfred-Bauer-Preis gewann, ist diese Retrospektive und die davon unabhängigen Aufführungen von „Balikbayan Nr. 1“ ein wichtiger Schritt, um dem philippinischen Film auch in Zukunft den Platz zu bieten, der ihm gebührt.

\* \* \*

– Sonntag, 20. März 2016, 20 Uhr BALIKBAYAN#1 – Memories of overdevelopment Redux III von Kidlat Tahimik (Philippinen 2015), OmU, 150 Minuten, Kino Arsenal im Filmhaus, Potsdamer Straße 2, 10785 Berlin (Sony-Center)

– Am selben Ort: Kein philippinischer Film, aber wenigstens mit Gérard Philipe: Im Kino 2 im Rahmen der Magical History Tour: „La ronde / Der Reigen“, Max Ophüls Frankreich 1950. Mit Anton Walbrook, Simone Signoret, Gérard Philipe. 35 mm, OmU, 110 Minuten

– Sputnik-Kino, Hasenheide 54, V. Stock, 10967 Berlin, Telefon: 030/ 694 11 47

– [Werkstattkino](#) München (in Isarnähe), Fraunhoferstraße 9, 80469 München, Tel. 089/ 260 72 50

– [Stadtkino](#) Basel, Klostersgasse 5, 4051 Basel, Schweiz

– „Der parfümierte Alptraum“ und WHO INVENTED THE YOYO? WHO INVENTED THE MOON BUGGY?, 20. März, 18 Uhr im Studio des Kinos, Bozar Cinéma Brüssel, Paleis voor Schone Kunsten, Rue Ravenstein 23, 1000 Bruxelles, Belgien

– „BALIKBAYAN#1 – MEMORIES OF OVERDEVELOPMENT REDUX III“, Bundesstart 10. März 2016

– Am 30. März, 20 Uhr (OV): Studentischer Filmkreis im Audimax der TU Darmstadt, Karolinenplatz 5, 64289 Darmstadt